

Vorkommen in zwei hessischen Naturschutzgebieten erfasst

Wild-Äpfel im Urwald Sababurg

In den Naturschutzgebieten „Urwald Sababurg“ und „Holzapetal“ im Forstamt Reinhardshagen untersucht Matthias Bleckmann das Vorkommen des Europäischen Wild-Apfels.

Ziel seiner studentischen Abschlussarbeit ist es, das Vorkommen genau zu beschreiben und eine Gefährdung durch die Konkurrenz anderer Baumarten oder die Einkreuzung von Kulturäpfeln zu beurteilen. Darauf aufbauend werden Empfehlungen für die Förderung des in Nordhessen einmaligen Vorkommens abgeleitet, welche in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Regierungspräsidium Kassel und dem Forstamt Reinhardshagen umgesetzt werden sollen.

Wildapfel ist gefährdet

Der Wildapfel ist in Deutschland eine sehr seltene und gefährdete Baumart. Oftmals existieren lediglich einzelne

Individuen an einem Ort. Nur selten findet man große zusammenhängende Vorkommen. Das Untersuchungsgebiet stellt damit eine Besonderheit für Hessen dar. Der Wild-Apfel wird seit über 25 Jahren von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt genauer erforscht. Er ist durch Kreuzungen mit dem Kulturapfel gefährdet, da letzterer von einer anderen Art, dem Altaiapfel, stammt.

Aus früheren Kartierungen waren 44 Wild-Äpfel im „Urwald Sababurg“ bekannt. Seit April 2016 fand Matthias Bleckmann 156 weitere potentielle Wild-Äpfel in dem Gebiet. Ähnlich dem bekannten Naturdenkmal in der Nähe der Staatsdomäne Beberbeck, welches über 250 Jahre alt ist, finden sich unter den neu entdeckten Exemplaren ebenfalls alte und durchmesserstarke Individuen.

Verjüngung durch Wurzelbrut

Ein Untersuchungsschwerpunkt der Masterarbeit stellt die genetische Analyse des Vorkommens dar. Mit seiner Arbeit untersucht Matthias Bleckmann, durch welche Art der Vermehrung sich die Wild-Äpfel im Gebiet verbreiten. Bei der kartierten Naturverjüngung handelt es sich teilweise um Wurzelbrut. Dies machen erste Ergebnisse der genetischen Analyse deutlich. Wie weit die Insekten zur Bestäubung fliegen und ob die Samen in der Nähe der Mutterbäume keimen, soll mit Hilfe weiterer Untersuchungen rekonstruiert werden. Bei einzelnen Individuen im Urwald vermutet Matthias Bleckmann außerdem eine Nähe zum Kulturapfel. Die zeigt sich schon an der starken Behaarung auf den Blättern und Blüten. Diese Bäume könnten von Besuchern entlang der Wanderwege unabsichtlich durch weggeworfene „Abblkrotze“ gesät worden sein.

Die Masterarbeit von Herrn Bleckmann an der Georg-August-Universität Göttingen wird von Prof. Dr. Martin Ziehe, Abteilung Waldgenressourcen sowie von Dr. Jörg Kleinschmit, Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt betreut.



Wild-Äpfel-Wurzelbrut



Blühender Wild-Äpfel im Freiland

- Matthias Bleckmann, Student, Georg-August-Universität Göttingen,
- Dr. Jörg Kleinschmit, Sachgebietsleiter des Sachgebietes „Erhaltung und nachhaltige Nutzung forstlicher Genressourcen“, NW-FVA



Alter Wild-Äpfel von Buche bedrängt